

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 264

Halle, Donnerstag den 11. November

1858.

Hierzu eine Beilage.

die constitutionellen Wähler

des Saalkreises und der Stadt Halle.

Der morgende Wahltag, Freitag der 12. November, wird die Entscheidung geben, auf welche Vertreter des Landes wir zu rechnen haben, denn von der Wahl der Wahlmänner hängt auch die Wahl der künftigen Abgeordneten ab.

In treuer Anhänglichkeit an Thron und Verfassung steht fest und treu zusammen, wie in früheren Tagen! Jede Nebenrücksicht müsse fern bleiben und nur solchen Wahlmännern mögen die Stimmen zufallen, welche in dem neuen Ministerium unseres erhabenen Prinz-Regenten eine sichere Gewähr für das Wohl des Vaterlandes und das Gedeihen der Verfassung freudig bezeugen.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag, d. 9. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ theilt mit, daß der Kaiser am vergangenen Sonnabend das geistliche Provinzialconcil huldreich empfangen habe. — Dasselbe Blatt meldet, daß das Ausfuhrverbot von Waffen nach Serbien unbedingt erklärt und auch auf die Donaufürstenthümer ausgedehnt worden sei.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Ober-Postrath v. Müller hieselbst zum Geheimen Post- und Vortragenden Rathe bei dem General-Postamte zu ernennen. — Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. G. W. F. Voigt ist zum Kreis-Wundarzt im Kreise Magdeburg ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent empfangen gestern Vormittag die sämtlichen Mitglieder des Staatsministeriums, die nacheinander ihre Resignation übergeben haben.

Dem Vorsitzenden des Staatsministeriums, Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen, ist eine Amtswohnung im k. Schlosse einge-
räumt worden, der Staatsminister v. Auerswald wird das bisher vom Ministerpräsidenten v. Manteuffel bewohnte Staatsministerialgebäude beziehen, Hr. v. Schleinitz das Gebäude, in welchem sich die Bureaus des auswärtigen Ministeriums befinden, an der Ecke der Wilhelmstraße und des Wilhelmplatzes.

Nachdem die Uebergabe des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Seitens des Minister-Präsidenten Herrn v. Manteuffel an den Minister Herrn v. Schleinitz vorgestern Mittag stattgefunden, hat Hr. v. Manteuffel gestern Berlin verlassen und sich auf sein Rittergut Grossen bei Ludau in der Niederlausitz begeben. Auch sein Bruder, der bisherige Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, wird sich in den nächsten Tagen aufs Land begeben.

Gestern hat sich der neue Finanzminister von Patow die Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen. Derselbe arbeitet zur Zeit noch in seiner eigenen Wohnung, wird aber schon in den nächsten Tagen nach dem Bureau in dem Gebäude des Finanzministeriums selbst seine Thätigkeit verlegen und daselbst auch empfangen. — Der Staatsminister v. Auerswald ist mit der Verwaltung des Staatschazes betraut worden. Wie die „Voss. Zig.“ hört, würde eine Wiederherstellung des Schatzministeriums, wie dasselbe früher, zuletzt unter dem Grafen v. Lottum bestand, in fernerer Aussicht stehen. — Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, hat sich gestern die Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen und eine kurze Ansprache an dieselben gerichtet.

Mehrere Mitglieder des jetzigen Ministeriums werden bei den bevorstehenden Wahlen als Candidaten in Berlin aufgestellt werden. Die „N. Pr. Zig.“ hört außer Herrn v. Patow der schon früher hier gewählt war, die Minister v. Bethmann-Hollweg und v. Bonin nennen. Der Minister Hr. v. Schleinitz soll in einem Bromberger Wahlbezirk als Candidat aufgestellt werden. Wie endlich aus Potsdam gemeldet wird, dürfte der Minister Flottwell daselbst gewählt werden.

Die „Bl. u. S.-Zig.“ meldet: Der Justizminister Simon habe bereits Geneigtheit zu erkennen gegeben, den jüdischen Gerichts-Affessoren die ihnen durch die Verfassung gewährleistete Anstellungsberechtigung in Richterämtern jetzt zuzugestehen. Auch das Ministerium des Innern hat die von Hr. v. Westphalen verlagte Bestätigung der Wahl des jüdischen Gerichts-Affessors Dr. Samter zum besoldeten Stadtrath in Posen ertheilt.

Unter den landrätthlichen Wählerlisten ist der des Herrn v. von Ende für den bresl. Landkreis veröffentlicht der erste, der besonders auf die Verfassung Bezug nimmt. Herr von Ende, der an Stelle des durch Krankheit verhinderten Landraths v. Knebel-Dörberg in den Kreisen Neumark und Breslau als Wahlkommissar fungiren wird, fordert zur Wahl rechtschaffener und zuverlässiger Wahlmänner auf, weil nur von solchen Wahlmännern zu erwarten ist, daß sie dem nächst wohlgefunten, selbstständigen, uneigennütigen, mit den Bedürfnissen des Landes und des Wahlbezirks vertrauten Abgeordneten wählen werden, welche die Fahne Preussens in gewissenhafter Pflächterfüllung hoch halten und auf dem Boden der Verfassung eine alle Klassen des Volks gerechte und wohlwollende, das geistige und leibliche Wohl hebende und fördernde Regierung in altpreussischer Treue und Ehre unterstügen werden.

Alexander v. Humboldt ist vollständig wieder hergestellt und nimmt den lebhaftesten Antheil an der neuen Entwicklung der vaterländischen Zustände. Ungeachtet seines vorgerückten Alters wird er auch diesmal seine Pflicht als Wähler erfüllen.

Dresden, d. 8. Nov. Der durch den Tod des Justizministers Dr. v. Schinkly erledigte Vorsth im Gesamtministerium ist dem Minister der ausw. Angelegenheiten Freih. v. Beust übertragen.

Hannover, d. 4. November. Die herrschende kirchliche Partei schlug bisher, um sich mißliebiger Prediger zu entledigen, den Weg ein, daß sie dieselben, mochten sie im Amte auch noch so ergraut sein, zu einem Examen vorlub, welches sie natürlich in der Regel nicht bestanden. In Folge dessen bekamen sie dann einen Adjuncten, den sie aus ihrem Einkommen besoldeten mußten. Erleichtert wurde diese Methode dadurch, daß an Predigtamt-Candidaten bei uns kein Mangel ist, was an anderen Orten mehr oder weniger der Fall ist. Bei diesen Prüfungen handelte es sich nicht um wissenschaftliche Fortbildung, sondern, wie es gewöhnlich heißt, um Aneignung der Glaubenslehre, womit selbstverständlich einem persönlichen Standpunkte ein weites Feld geöffnet ist. Ohne Rücksicht darauf, daß die solchen Prüfungen unterzogenen Geistlichen ihrer Zeit, die um Theil nicht weit hinter uns liegt, allen an sie gemachten Anforderungen vollkommen entsprachen, und daß in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigt, wurde mancher der amtlichen Wirksamkeit entboden, ohne eigentlich zu wissen warum. Man hofft, daß wenn sich in Preußen die Dinge ändern, auch bei uns Manches unterbleiben wird, das nicht gut zu rechtfertigen ist.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, d. 3. Nov. Die Herren Jesuiten beehren uns auch wieder mit einem Besuche. Sie scheinen Württemberg zum Felde ihrer Thätigkeit auszuweichen zu haben. Am letzten Sonntag haben drei Mitglieder der Gesellschaft Jesu aus Gorbheim in Rottweil, einem kleinen Städtchen auf dem württembergischen Schwarzwalde, nahe der badischen Grenze, eine zehntägige Mission begonnen.

Stalien.

Turin, d. 1. Novbr. Gestern fand die feierliche Enthüllung der Statue des verstorbenen Königs Karl Albert statt. Das

Standbild ist auf Veranlassung und Kosten des turiner Municipiums errichtet und hat seinen Platz unter der Säulenhalle des Stadthauses gefunden, woselbst auch die Gedenktafeln der im Kriege von 1848 und 1849 Gefallenen aufgestellt sind. Das Standbild aus weißem Marmor stellt den verstorbenen König in piemonteser Uniform dar, mit der Linken den Degen haltend, mit der Rechten seinem Volke die Verfassung reichend.

Ueber das bedauernde Schicksal der Familie Mortara in Bologna wird der „Zeit“ aus Turin vom 3. d. folgendes Weitere berichtet:

Bekanntlich war der Knabe Mortara nach Mailand gebracht worden, welches etwa fünfzig Meilen von Rom entfernt ist. Seinen Eltern war aber auch dahin der Weg nicht zu weit und Vater und Mutter wußten unbedröht zu ihrem Kinde. In Mailand angekommen, gingen dieselben in das Haus des Rektors; dieser aber war in die Messe gegangen, wozu er den Knaben Mortara mitgenommen hatte. Der Vater ließ seine Frau im Hause des Rektors und ging seinem Kinde bis zur Kirche entgegen. Der Rektor war indessen durch seinen Bruder von der Gegenwart der Eltern des Knaben unterrichtet worden, und ankam zur Hauptthüre der Kirche herauszukommen und seiner Wohnung zuzugehen, trat derselbe aus einer Seitenthüre heraus und schlug mit seinem Bruder den entgegengesetzten Weg ein, indem sie den Knaben, welcher seinen Vater erblickt hatte und ihm zufliehen wollte, mit sich fortjagte. Der Vater ging in die Wohnung des Rektors zurück, wo er zwei volle Stunden die Ankunft seines Sohnes erwartete, ohne daß dieser zurückkehrte. Beim Herausgehen an ein Fenster erblickte er zwei Gendarmen, welche vor dem Hause auf- und abgingen, und da es ihm scheinen mochte, sie seien seinestaltens herbeizutreten, ging er mit seiner Frau aus dem Hause fort, um sich in eine Herberge zu begeben. Die Gendarmen sagten nichts zu ihm, doch folgten sie ihm Schritt für Schritt. Bald bemerkten die betäubten Eltern, daß Gruppen von Personen ihnen folgten und schwere Drohungen gegen sie ausstießen; ja, sie mußten wahrnehmen, daß man das Gerücht verbreitet hatte, sie seien gekommen, ihren Sohn unzugänglich, und ein Hofrath-Inspektor ankommen, wo alsbald ein Gendarmen-Brigadier und ein Hofrath-Inspektor ankommen, die ihnen den Weg abverlangten und ihnen befahlen, mit zum Gouverneur zu kommen. Dieser stellte ihnen mit, daß er wohl wisse, warum sie nach Mailand gekommen seien; daß sie aber eine vergebliche Reise gemacht hätten, denn der Bischof wisse, daß die vom heiligen Vater erteilte Erlaubnis hätten, ihren Sohn zu sehen. Ihr weiterer Aufenthalt in Mailand sei daher unnütz, und er gestalte ihnen zur Abreise zwei Stunden Zeit. Man dankte ihm den Schmerz des Elternpaars. Nach Rom zurückgekehrt, erhielten sie auf ihr flehentliches Bitten vom Staatssecretar die Antwort, daß ihr Sohn in zwei Tagen nach Rom zurückkehren werde, und daß sie dann die Erlaubnis erhalten würden, denselben zu sehen. Am 22. October begaben sie sich in das Kloster der Karmelitinnen, wo der Rektor mit dem Knaben angekommen war. Die Scene des Wiedersehens malt sich am deutlichsten aus einem Briefe der Mutter, den sie an ihre Schwester nach Bologna schrieb: „Endlich“, heißt es darin, „hätte ich meinen Edgar wieder in den Armen. Krampfhaft ihn haltend, überdeckte ich ihn mit Küffen, die er mit Inbrunn erwiderte. Flammenroth und weinend kämpfte in ihm die Furcht vor seinen Obern und die unveränderte Kindesliebe um die Oberhand. Letztere siegte, und so wiederholten Malen erklärte er laut, daß er mit uns in die Gehemne wolle zu seinen Brüdern, zu seinen Schwestern. Ich sagte ihm, daß er ein gebornener Israelit sei, was er, wie wir auch, bleiben müsse, worauf er erwiderte: Ja, liebe Mutter, ich erlange nicht, alle Tage das Soeman (das Credo der Freiamten) zu sagen. Ich sagte ihm, daß wir nach Rom gekommen seien, um ihn wiederzusehen, und ihm mit uns zu nehmen, worüber er die größte Freude äußerte. Während dieser Scene waren der Rektor, sein Bruder und seine beiden Schwestern zugegen, die nicht wußten, was sie dazu sagen sollten.“

Frankreich.
Paris, d. 8. Novbr. Das Tagesereigniß ist der Brief des Kaisers an den Prinzen Napoleon, den uns der heutige „Moniteur“ zum Besten giebt. Es muß auffallen, daß man höchsten Ditts erst jetzt zu der Erkenntnis gekommen sein will, daß die Regenerwerbungs verfallener Sklavenhandel sei, und zwar muß es uns so sehr auffallen, als seit Monaten dies in allen Journalen des Auslandes bewiesen wurde, und man deshalb wohl schon früher auf den Gedanken hätte kommen können, diese Frage einer genaueren Prüfung zu unterwerfen. Es müssen deshalb andere Gründe vorgelegen haben, die den Kaiser bestimmten, die Einführung freier Neger in die französischen Kolonien plötzlich einzustellen. Wenn ich recht unterrichtet bin, so faßte er diesen Beschluß, um der Aufregung, die in England in Folge der portugiesischen Affaire entstanden war, entgegenzuarbeiten. Es liegt klar auf der Hand, daß man, zum wenigsten jetzt, nicht einen Bruch mit England will, und es war deshalb natürlich, daß eine Maßregel ergriffen wurde, die nicht ohne Befriedigung jenseit des Kanals aufgenommen werden wird. Die englischen Blätter mögen jedoch nicht vergessen, daß die hiesige Regierung erst nach beendetem portugiesischen Konflikt nachgegeben hat, und daß man hier wahrscheinlich wünscht, durch die englischen Blätter selbst die Gereiztheit verschwinden zu machen, die der französische Sieg in Lifabon in England erregt hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das kaiserliche Schreiben diese Wirkung haben und man darüber Portugal ganz vergessen wird. Jedenfalls ist aber das Dokument des heutigen „Moniteur“ dem englischen Kabinette sehr gelegen gekommen, um es aus der Verlegenheit herauszuziehen, in die es dadurch gerathen war, daß es Portugal ohne allen Schutz ließ. (K. 3.)

Belgien.
Brüssel, d. 9. Nov. (Tel. Dep. d. K. 3.) Heute Mittags um 1 Uhr fand die feierliche Eröffnung der neuen Session der Kammern statt. Im Beginn der Thronrede wünscht sich der König Glück zu der inneren Lage und zu den befriedigenden Beziehungen zum Auslande. Mehrere Verträge sollen den Kammern vorgelegt werden. Es werden einzelne Credite von ihnen verlangt und Gesetzentwürfe über die Primarschulen, so wie in Betreff der Wohlthätigkeits-Anstalten vorgelegt werden zur Befestigung der hinsichtlich der Fassung der bisherigen Gesetze entstandenen Zweifel. Die materiellen Interessen so wie der Staatsschatz werden als in glücklicher Lage bezeichnet, und soll mit dem Ueberflusse d. s. letzteren die schwebende Schuld ermäßigt werden. Hinsichtlich der Grundsteuer und der Sparkassen werden neue Gesetze-Verlaen eingebracht werden, und wird eine Reform der Gerichts-Organisation, so wie der Miliz und eine Vermehrung der Volks-Vermehrung vorbereitet. Schließlich rechnet der König auf die locale Unterstützung der Kammern.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 7. Nov. Heute sind hier folgende Kundmachungen erschienen:

I. Wir Frederik u. s. w. thun hiemit kund: Nachdem die Deutsche Bundesverfassung durch Beschluß vom 11. Februar 1858 kund gegeben, wie selbige das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie, in so weit dieselbe auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg Anwendung finden soll, als in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehend nicht anerkennen könne, haben Wir in Gemäßheit des Art. 23 der Gesamtstaatsverfassung, wonach das Verhältnis Holsteins und Lauenburg zum Deutschen Bunde durch dieses Gesetz nicht berührt wird und die aus diesem Verhältnisse entspringenden Verpflichtungen eine besondere, dem Reichsrathe nicht bestehende Angelegenheit bilden, beschloßen, nachtrags geändertes Verfassungsgesetz für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg auszugeben. Indem Wir Uns vorbehalten behufs eines verfassungsmäßigen Wiederan schlusses beider Herzogthümer an die übrige Monarchie die geeigneten Schritte zu thun, gebieten Wir:

Für Holstein und Lauenburg ist die Gesamtstaatsverfassung aufgehoben. — Das Gesamtstaatsministerium ist in Bezug auf Holstein Uns allein verantwortlich.
II. Wir Frederik u. s. w. thun kund: Nachdem die Deutsche Bundesverfassung durch Beschluß vom 11. Februar 1858 kund gegeben, daß selbige die Verordnung vom 11. Juni 1854, betreffend die Verfassung Holsteins, in so weit die Bestimmungen desselben den Beitrag der Provinzialstände des gedachten Herzogthums nicht unterbreitet werden sind, so wie die Bekanntmachung vom 23. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten Holsteins betreffend, als in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehend nicht anerkennen könne, so haben Wir zu verordnen beschloßen und verordnet hiermit:

Die Paragraphen 1 bis 6 der Verordnung vom 11. Juni 1854, betreffend die Verfassung Holsteins, so wie vorgenannte Bekanntmachung, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten Holsteins enthaltend, werden hiermit aufgehoben.

III. Eine dritte Kundmachung beruft die Holsteinschen Stände für den 3. Januar zusammen. Der Schluß dieser Kundmachung lautet:

Insbondere wollen Wir der sorgfältigen Prüfung der Stände diejenigen Vorlagen empfehlen haben, welche Wir, nachdem die Paragraphen 1 bis 6 der Holsteinschen Verfassung und die Bekanntmachung vom 23. Juni 1856, so wie für Holstein und Lauenburg die Gesamtstaatsverfassung in Uebereinstimmung mit dem Bundesbeschluß vom 11. Februar 1858 aufgehoben worden sind, zur Ergänzung der Verfassung Holsteins für erforderlich erachtet haben und wodurch der Ständen Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Wünsche und Anträge in Bezug auf Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung Holsteins in der Gesamtmonarchie an Uns zu äußern. Im Übrigen verweisen wir auf den Inhalt der Verordnung vom 11. Juni 1854 so wie deren Anlagen und verheßen Uns zu den Ständen, daß sie, immer eingedenk der landesrechtlichen Pflichten, in welchen die Provinzialstände eingetret sind und ihre Beschlüsse ertheilt worden, sich die Erledigung derselben angelegen sein lassen, und indem sie dazu überflüssig maßhaltig beitragen, dem auf sie gesetzten Vertrauen entsprechen werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 2. November. Man wird sich erinnern, daß das Gouvernement Moskau eines der spätesten war, dessen Gütebefehle dazu bewogen werden konnten, in einer Adresse dem Kaiser ihre Bereitwilligkeit auszusprechen, in der Bauernemancipations-Angelegenheit vorzugehen. Jetzt veröffentlicht das amtliche „Journ. d. M. d. Innern“ nachträglich die Ansprache, welche der Kaiser bei seiner jüngsten Anwesenheit in Moskau, am 12. September an die Adelsmänner des Gouvernements Moskau gerichtet hat, und diese Publikation erhöht noch ihre Bedeutung. Die Adresse des Kaisers lautete:

„Es ist mir immer angenehm, meine Herren, wenn ich Gelegenheit habe dem Adel zu danken, aber es widerstrebt meinem Charakter, gegen meine Ueberzeugung zu sprechen. Ich rede immer die Wahrheit und ich kann Ihnen selber jetzt nicht danken. Sie erinnern sich, daß ich vor zwei Jahren in eben diesem Zimmer Ihnen gesagt habe, daß es früher oder später notwendig sein werde, zur Abänderung des Selbstbestimmungs-Rechtes zu schreiten und daß es rathsam sei, daß damit lieber von Dem als von Unten angefangen werde. Meine Worte wurden anders angelegt, ich aber habe darauf lange hierüber nachgedacht, und, nachdem ich zu Gott gebetet, den Entschluß gefaßt, aus Werk zu gehen. Als in Folge der Aufforderung des Petersburger und der litauischen Gouvernements von mir die Restriktionen erlassen wurden, erwartete ich, wie ich gesehen muß, daß der Mosauer Adel zuerst darauf antworten werde; es ließ sich der Adel von Nischnegor vernehmen, das Gouvernement Moskau aber war nicht das erste, nicht das zweite, ja nicht einmal das dritte. Es war mit dies sühnerlich, weil ich stolz darauf bin, in Moskau geboren zu sein, weil ich Moskau immer liebte, als ich Thronfolger war und es noch immer wie meine Vaterstadt liebe. Ich habe Ihnen die Prinzipien angegeben und gehe von denselben durchaus nicht ab. (Hier wiederholte der Kaiser die Hauptgrundsätze, wie sie in den Restriktionen ausgedrückt sind). Ich liebe den Adel und habe ihn für die erste Stütze des Thrones. Ich wünsche das allgemeine Wohl, will aber nicht, daß es Ihnen zum Nachtheil gereiche und bin stets bereit, mich Ihrer anzunehmen. Aber um Ihres eigenen Ruhms willen, müssen Sie dahin trachten, daß das Resultat ein glückliches für die Bauern sei. Bedenken Sie, daß ganz Rußland auf das Gouvernement Moskau blickt. Ich bin immer bereit, für Sie zu thun, was ich kann, so geben Sie mir auch Gelegenheit, mich Ihrer anzunehmen. Verstehen Sie, meine Herren? Ich höre, daß das Komitè in seinen Arbeiten schon weit vorgeschritten ist; ich habe einen Auszug der Verhandlungen gelesen. Vieles darin scheint mir gut zu sein. Ich habe bemerkt, was Sie von den „Uffsabs“ (Gehöften) geschrieben haben; ich verheße unter einer solchen Bestimmung nicht das bloße Gebäude, sondern auch die Landereien dazu. Noch einmal wiederhole ich, m. S., handeln Sie so, daß ich Ihnen zur Seite stehen kann. Dadurch werden Sie mein Vertrauen zu Ihnen recht fertigen.“

Japan.

London, d. 9. Nov. (Tel. Dep. d. K. 3.) Folgendes sind die Haupt-Bedingungen des zwischen England und Japan abgeschlossenen Vertrags, dessen Wortlaut in holländischer Sprache abgefaßt ist: Ein englischer Diplomat geht nach Yedo und ein japanischer geht nach London. Beide Staaten ernennen nach ihrem freien Ermessen Consuln in allen dem Verkehr erschlossenen Häfen. Gafobadi Kanogawa und Nangasaki werden im Juli 1859, Nagata im Januar 1860, Hiogo im Januar 1863 dem Handel eröffnet. Engländer wohnen in den genannten Häfen residiren. Es ist ihnen gestattet, Grundstücke und Häuser zu pachten; doch dürfen sie keine Befestigungen errichten. Vom Januar 1863 an ist ihnen Dacca eröffnet. Münzen und Religion sind freiz; eben so ist der Bau von Kirchen gestattet. Alle Waaren, Munition ausgenommen, dürfen ein- und ausgeführt werden. Der Einfuhrzoll bewegt sich zwischen 5 und 35 Prozent ad valorem. Der letzterwähnte Satz gilt für berauschende Getränke.

Magdeburg, den 9. November. 1858. 1/2 Brief. 1/2 Gld.	1/2 Brief.	1/2 Gld.
Amsterdam kurze Sicht	150 1/4	
do. 2 Monat	150 1/4	
Hamburg kurze Sicht	150 1/4	
do. 2 Monat	150 1/4	
Frankfurt kurze Sicht	56 22	
do. 2 Monat	113 1/2	
Preuss. Friedrichsdor	109 1/2	
Ausländisch Gold a 5		
Preuss. Staats-Schuldscheine	3 1/2	
Prinz. Dampfschiff. a Stamm-Aktien 4	67	
do. do. do. Prior. Aktien 5	100 1/2	99 1/2
Magdeb. Klein. Stamm-Aktien 1 Gm. 4	25 1/2	
do. do. Prioritäts-Aktien 1 Gm. 4	94 1/2	94
do. do. do. II. a 4 1/2	100 1/2	
do. do. Salverf. Stamm-Aktien 4	154	
do. do. do. Prior. Aktien 4	94 1/2	94
do. do. Mittelberg. Stamm-Akt. 4		
do. do. do. Prior. Aktien 4 1/2		
do. do. Feuerassuranz-Aktien 4		
do. do. Kapitalversicherungs-Aktien 4	50	
do. do. Lebensversicherungs-Aktien 5	95	
do. do. Privat-Bank-Aktien 4		
do. do. Gas-Aktien 4	143	
Deffauer Continental Gas-Aktien 5		
Allgemeine Gas-Aktien 4 1/2	85	

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. November. (Nach Wiedein.)	1/2 Brief.	1/2 Gld.
Wien	100 1/2	
Wien	100 1/2	
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 pfd. Trau. 24 1/2		

Nordhausen, den 8. November.

Weizen 2 = 15 Jg bis 3 = 5 Jg.	
Roggen 2 = 12 = 2 = 7 1/2 =	
Gerste 1 = 20 = 2 =	
Safer 1 = = 1 = 2 1/2 =	
Rübel pro Centner 17 =	
Reinöl pro Centner 15 1/2 =	

Berlin, den 9. November.

Roggen loco 44 1/2 - 45 = bez. 44 1/2, Br. 44 1/2, Jan. Febr. 44 1/2	
44 1/2 - 44 1/2 = bez. 44 1/2, Br. 44 1/2, Jan. Febr. 44 1/2	
45 = bez. 45 1/2, Br. 45 1/2, April/Mai 46 1/2 - 47 = bez. 47 Br., 46 1/2 G., Juni Juli 46 1/2 = bez. 46 1/2	
Safer loco 20 - 23 = bez. 20 1/2, Frühl. 31 1/2 = bez. u. G. 31 1/2	
Rübel loco 14 1/2 = bez. 14 1/2, Nov. u. Nov. Dec. 14 1/2 = 1/2 = bez. u. Br. 14 1/2, Decbr. Jan. 14 1/2 = 1/2 = bez., 14 1/2 Br., 14 1/2 G., Jan. Febr. 14 1/2 = 1/2 = Br., 14 1/2 G., April/Mai 14 1/2 = bez., 14 1/2 Br., 14 1/2 G.	
Spiritus loco 17 1/2 = bez. 17 1/2, Nov. u. Nov. Dec. 17 1/2 = 1/2 = bez., 17 1/2 Br., 17 1/2 G., Dec. Jan. 17 1/2 = bez., 17 1/2 Br., 17 1/2 G., Jan. Febr. 17 1/2 = bez., 17 1/2 G., April/Mai 18 1/2 = bez., 18 1/2 Br., 18 1/2 G.	
Roggen und Rübel in feiner Haltung und etwas besser bezahl. Spiritus behauptet, bei sehr stillen Geschäft.	
Breslau, d. 9. Novbr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pfd. Tralles 7 1/2 = G. Weizen, weißer 70 - 101 Jg, gelber 70 = 44 Jg, Roggen 62 - 59 Jg, Gerste 32 - 55 Jg, Safer 29 - 45 Jg.	
Stettin, d. 9. Novbr. Weizen 62 - 68 bez., Frühl. 66 1/2, 67 da, Roggen, Nov 42 1/2, Nov. Dec. 42 1/2 bez., Frühl. 46 da, 45 1/2 G. Rübel, Nov. 13 1/2 bez., April/Mai 14 da, Spiritus, Nov. Dec. 20 da, 21 G., Frühl. 19 1/4 da, 19 1/2 G.	
Hamburg, d. 9. Novbr. Weizen und Roggen untern ändert san und geschäftslos. Del loco 27 1/2, pr. Rat 28.	
London, d. 8. Novbr. Weizen beliebter, Safer und Gerste 1/2 - 1 Schill. billiger.	

Baßerhand der Saale bei Halle

am 9. Novbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 10. Novbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserhand der Elbe bei Magdeburg

den 9. Novbr. am alten Pegel 40 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 F. 5 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg pflisten: Aufwärts, d. 9. Novbr. D. Weitz, Steinfloßen, v. Hamburg n. Stadtmarsch-Magdeburg. - F. Andree, Steinfloßen, v. Hamburg n. Budau. - F. Andree, desgl. - C. Steffels, Steinfloßen, v. Hamburg n. Stadtmarsch-Magdeburg. - A. Busse, Steinfloßen, v. Hamburg n. Budau. - J. Bading, desgl. - Neumann und Reip, desgl. - A. Göhre, Safer, v. Hamburg n. Bernburg. Rückwärts, d. 9. Novbr. F. Saniter, Schiffruten, v. Halle n. Magdeburg. - W. Reiff, Stückgut, v. Dresden n. Magdeburg. - G. Gettel, 2 Kisten, Zucker, v. Cönnern n. Magdeburg. - W. Jäger, frisches u. gekochenes Obst, v. Lubowitz n. Berlin. - J. Kiepsch, gekochenes Obst, v. Lubowitz n. Hamburg. Magdeburg, den 9. November 1858. Königl. Schiffsamt. Saale.

Bekanntmachungen.

In dem über das Privatvermögen des hiesigen Kaufmanns Albert Thieme eröffneten Konkurs ist der Kaufmann Carl Deichmann hieselbst als definitiver Verwalter der Masse angenommen und befristet worden. Halle a/S., am 29. October 1858. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. November.

amlich.	1/2 Brief.	1/2 Gld.	Berl. Anb. Prior.	1/2 Brief.	1/2 Gld.	Lehring. Pr. Obl.	1/2 Brief.	1/2 Gld.
Fonds-Cours.	100 1/2	100	do. do. 4 1/2	98 1/2	97 1/2	do. III. Ser.	4 1/2	100
Preuss. Freim. Anl. 1850, 1852, 1854.	100 1/2	100	Berlin-Samburger do. Prioritäts	106 1/2	102	do. IV. Ser.	4 1/2	96
do. von 1855	100 1/2	100	do. do. II. Emiff.	4 1/2	102	do. (St.) Prior.	4 1/2	45 1/2
do. von 1856	92 1/2	92 1/2	do. do. II. Ser.	4 1/2	102	do. do. do.	4 1/2	83 1/2
do. von 1857	84 1/2	84 1/2	do. do. Lit. C.	4 1/2	98 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	98
do. von 1858	84 1/2	84 1/2	do. do. Lit. D.	4 1/2	98 1/2	Ausl. Eisenbahn-		
do. von 1859	116 1/2	113 1/2	Berlin-Stettiner	110 1/2	110 1/2	Kassau - Actien.		
do. von 1860	84 1/2	84 1/2	do. Prior. - Obl.	4 1/2	85	Amsterd. Rotterdam	4	67
do. von 1861	84 1/2	84 1/2	do. do. II. Serie	4	85	Riel - Actien	4	66
do. von 1862	84 1/2	84 1/2	do. do. III. Serie	4	85	Edbau - Bitrau	4	153
do. von 1863	84 1/2	84 1/2	do. do. IV. Serie	4	85	Ludwigsh. - Berg.	4	85
do. von 1864	84 1/2	84 1/2	do. do. V. Serie	4	85	Ratib. - Ludwigsh.	4	152
do. von 1865	84 1/2	84 1/2	do. do. VI. Serie	4	85	Reuss - Ludwigsh.	4	85
do. von 1866	84 1/2	84 1/2	do. do. VII. Serie	4	85	Miedenburg	4	53 1/2
do. von 1867	84 1/2	84 1/2	do. do. VIII. Serie	4	85	do. (St.) Obl.	4	52 1/2
do. von 1868	84 1/2	84 1/2	do. do. IX. Serie	4	85	do. do. do.	4	56 1/2
do. von 1869	84 1/2	84 1/2	do. do. X. Serie	4	85	do. do. do.	4	173 1/2
do. von 1870	84 1/2	84 1/2	do. do. XI. Serie	4	85	do. do. do.	4	95
do. von 1871	84 1/2	84 1/2	do. do. XII. Serie	4	85	do. do. do.	4	104
do. von 1872	84 1/2	84 1/2	do. do. XIII. Serie	4	85	do. do. do.	4	32 1/2
do. von 1873	84 1/2	84 1/2	do. do. XIV. Serie	4	85	do. do. do.	4	91
do. von 1874	84 1/2	84 1/2	do. do. XV. Serie	4	85	do. do. do.	4	91 1/2
do. von 1875	84 1/2	84 1/2	do. do. XVI. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1876	84 1/2	84 1/2	do. do. XVII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1877	84 1/2	84 1/2	do. do. XVIII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1878	84 1/2	84 1/2	do. do. XIX. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1879	84 1/2	84 1/2	do. do. XX. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1880	84 1/2	84 1/2	do. do. XXI. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1881	84 1/2	84 1/2	do. do. XXII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1882	84 1/2	84 1/2	do. do. XXIII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1883	84 1/2	84 1/2	do. do. XXIV. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1884	84 1/2	84 1/2	do. do. XXV. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1885	84 1/2	84 1/2	do. do. XXVI. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1886	84 1/2	84 1/2	do. do. XXVII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1887	84 1/2	84 1/2	do. do. XXVIII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1888	84 1/2	84 1/2	do. do. XXIX. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1889	84 1/2	84 1/2	do. do. XXX. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1890	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXI. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1891	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1892	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXIII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1893	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXIV. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1894	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXV. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1895	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXVI. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1896	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXVII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1897	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXVIII. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1898	84 1/2	84 1/2	do. do. XXXIX. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1899	84 1/2	84 1/2	do. do. XL. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2
do. von 1900	84 1/2	84 1/2	do. do. XLI. Serie	4	85	do. do. do.	4	92 1/2

Für Merseburg.

Donnerstag Abends 8 Uhr findet im Saal des „Herzog Christian“ eine Wahlversammlung statt. Das Comité für unabhängige Wahlen.

Grosse Nachlass-Auction

von Oel-Gemälden und Kupferstichen. Eine grössere Sammlung von theilweis sehr werthvollen alten und neuern Oel-Gemälden und Kupferstichen etc. soll ertheilungshalber am Montag den 29. November cr. 10 Uhr et sequ. d. zu Magdeburg, Fürstenwall Nr. 19, öffentlich meistbietend verkauft werden. Cataloge liegen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zur Einsicht bereit.

Geschäftserröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich Leipzigerstr. Nr. 17 ein Galanterie- und Papier-Geschäft errichtet habe, neben welchem ich meine Buchbinderei ungestört fortsetze, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen. Franz Leopold Krauss, Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Allerbilligster Ausverkauf seidener Bänder

nur bis Freitag Abend auf dem Neumarkte in einer Bude.

Hausflurfliesen, rothe und gelbe Würfel, poröse Steine, Klinker, Hohlsteine, Dach- und Hohlziegel, Drainröhren in allen Weiten, feuerfeste Chamottesteine vorrätig bei

J. G. Mann.

Sanz trockenes Kiefers und eichen Brennholz billigt bei

Bachhaus-Verkauf.

Ein im guten Stande befindliches Bachhaus, in welchem seit einigen 20 Jahren die Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei schwinghaft betrieben, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden. Es ist das Einzige in einem Orte und hat eine vorzügliche Lage wegen des Baaren-Verkaufs. Für Bäcker, die sich etablieren wollen, eine gewiß erwünschte Gelegenheit. Näheres theilt mit im Auftrage des Besitzers der Privat-Secretair Schwer in Sangerhausen.

Gasthofs-Verkauf.

In einem nahrhaften großen Dorfe ist Veränderungshalber der Gasthof mit 2 Häusern, Saal, Stallung, Hof und Garten, für 3000 Rthl zu verkaufen durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Schäfer's homöopathische Thierheilkunst ist soeben in dritter Auflage erschienen und nun wieder in allen Buchhandlungen, in Halle auch bei Schroedel & Simon, sowie in der Pfefferschen Buchhdlg. zu haben. Preis 22 1/2 Sgr.

Große Märkerstraße 21 ist die bisher von Herrn Amtmann Nockstroh bewohnte erste Etage sofort oder zu Ostern 1859 zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Das sogenannte Posthörnchen in meinem Hause, in welchem seit vielen Jahren Schankwirtschaft betrieben worden, ist zu verpachten.

Julius Riffert, Leipzigerstr. 2.

Rheinische Wallnüsse und Haselnüsse, vorzüglich von Qualität, empfohlen F. Sengel & Häner.

Gesundheits-, Haar- u. Patentsohlen empfiehlt F. W. Norkel, Schmeerstr.

Affocié-Gesuch.

Für eine sehr rentable Nieten- und Holzschraubenfabrik Thüringens wird ein Theilhaber, der über 10,000 Rthl disponiren kann, gesucht. Franztse Offerten nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. unter der Chiffre S. S. Nr. 7 entgegen.

In einem Colonial- und Tabak-Geschäft, engros & detail, Gotha, wird zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht.

Adressen F. F. befördert Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Drei tüchtige Landwirthschafterinnen mit guten Attesten finden zu Neujahr gute Stellen durch Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Auch wird daselbst zu Neujahr ein Gärtner empfohlen, welcher 10 Jahre bei seiner jetzigen Herrschaft als solcher servirt.

Zur Kirmeß Sonntag den 14. und zum Ball Montag den 15. d. Mts. ladet freundlichst ein

Kleipzig in Zwebendorf.

Regnard's Odontine

hat sich überall als das beste Zahnreinigungsmittel so bewährt, dass sie Allen, welche gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch erhalten und bewahren wollen, bestens empfohlen werden kann.

Dieselbe führt in Etuis à 6 Sgr.

C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Johannes Wettengel aus Lengelfeld 1/v.

empfehlend zum bevorstehenden Martinimarkt sein gut assortirtes Weisswaaren-Lager; bemerke dabei, daß eine große Partie echte Stickerie, um noch vor Weihnachten damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Auf ein gutes Töpfchen Zscheppliner Lagerbier erlaubt sich ergebenst aufmerksam zu machen Wittwe Hinc, „Stadt Berlin“.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle u. Calbe a/S. ist zu haben: J. C. Ciliac, vollständig. Handbuch des Riemers und Sattlers.

Enthaltend eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagengeschirre mit ihren Verzierungen, Dedeln, Kummte, Sattelkissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitsperde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller Arten moderner Wagen, sowie über eine Menge anderer, in diesem Bereich gehörender Gegenstände. Nebst einem Anhang, wichtige Erfindungen und Verbesserungen an den Reitsätteln, Kummten und Säumen betreffend. Fünfte, nochmals sorgfältig revidirte und mit einem Atlas von 48 Quarttafeln mit 662 Figuren verm. Auflage. Geh. 1 Rthl 20 Sgr.

Riemer und Sattler finden in der fünften Aufl. eine vollständige Belehrung über alle vorkommenden Arbeiten. Von den vorausgegangenen 4 ersten Auflagen dienen bis jetzt 10,000 Exemplare unsern deutschen Sattlern als ein brauchbares Handbuch, das sie keinen Tag ohne haben können. Diese fünfte Auflage zählt nun 286 Figuren und 39 Tafeln mehr, als die vierte. Folglich ist eine Preiserhöhung von 1 Rthl 7 1/2 Sgr auf 1 Rthl 20 Sgr, also um 12 1/2 Sgr, eine äußerst geringe zu nennen.

Neue Rheinische Wallnüsse

in Centnern und im Einzelnen billigt bei Fr. Taubert, Alter Markt.

100 Schock Reifstäbe liegen zum Verkauf beim Korbmachermeister Raundorf in Lauchstädt.

Hôtel zum Goldenen Ring, großer Markt in Dessau.

Das von mir seit dem 15. October übernommene Hôtel in der schönsten Lage der Stadt empfehle ich den geehrten Herrschaften und einem reisenden Publikum auf das Angenehmste. Bei einer prompten und aufmerksamen Bedienung ist für Comfort nach Kräften gesorgt.

Dessau, im October 1858.

W. Weibmann.

Frische Ostend Austern, Frische Schellfische, Frischen Seedorf, Fr. Kieler Sprotten, Fr. Speckbücklinge erhielt wieder J. Kramm.

Beste Frankfurter Würstchen erhielt J. Kramm.

Fr. Ostender Austern, Fr. Holsteiner do. Fr. Schellfisch à 3 1/2 Sgr., Fr. See-Dorsch à 2 1/2 Sgr., Fr. Eis-Bänder erhielt soeben Julius Riffert.

Fr. Kieler Sprotten, Bücklinge offerirt in Kisten und einzeln. Julius Riffert.

Vorrätig in Halle bei H. Berner, große Ulrichsstraße Nr. 8:

Die Sämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben und deren Heilung. Ergebnis einer vieljährigen Praxis, veröffentlicht von Pierre Antoine Cormenin, Dr. der Medicin und Chirurgie. Aus dem Französischen überfetzt. Zweite Auflage. Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Ein gutes Zugpferd ist billig zu verkaufen; zu erfragen Becherhof 10.

3 fette Schweine stehen zum Verkauf große Klausstraße Nr. 17.

Von den gut abgesetzten Pelztragen mit Angora-Quasten sind wieder vorrätig. Kürschnermeister Häckel, Brüderstraße.

Dille

bei Ernst Voigt.

Soirée der Neumarktliedertafel den 13. November 1858 im Neumarkt-Schießgraben.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 11. November:

Die Vestalin,

große Oper in 3 Acten von Spontini.

Freitag Fein Theater.

Wunderlich.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 9. d. M. Abends 6 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden im 45sten Lebensjahre und im 6ten Jahre einer glücklichen Ehe, fest im Glauben an seinen Erlöser, mein herzlich geliebter guter Mann, Edmund Gerold, Hausvater an der Königl. Strafanstalt zu Zeitz, was ich hierdurch seinen Freunden und Bekannten mit tiefer Betrübnis anzeige. Charlotte Gerold geb. Stampehl.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadttheater in Halle.

(Oper.)

Die lustigen Weiber von Windsor,

gedichtet von H. S. Mosenthal, componirt von Dico Nicolai.
Absichtlich habe ich die für uns wenigstens neue Oper von D. Nicolai erst zwei Mal angehört, um ein möglichst vorurtheilsfreies, unbefangenes Urtheil über das jedenfalls höchst interessante Werk zu gewinnen; ich war während der ersten Vorstellung etwas verblüfft, denn ich konnte den mit in früheren Jahren ganz bekannten und befreundeten Componisten in der auf mich einwirkenden phantastisch-komischen Oper durchaus nicht wieder erkennen; eine derartige Metamorphose hatte ich nicht erwartet. D. Nicolai ist, so viel ich weiß, 1809 in Königsberg in Pr. geboren, und machte seine musikalischen Studien unter Bernhard Klein in Berlin zu einer Zeit, wo auch ich das Glück hatte, von dem genialen Künstler Rath und Lehre zu empfangen. D. Nicolai gehörte zu den festigsten und strebsamsten Schülern B. Kleins; das Compositionstalent des jungen Künstlers (der auch als Sänger, Pianoforte- und Orgelspieler thätig war) machte sich vielfach geltend, doch hing sein Künstlerberuf vorzugsweise an Handel und S. Bach; die modern italische und französische Opernmusik war ihm entschieden jüwider; deutsch war sein Sinn, deutsch sein Streben. Von 1832 an war er fast fortwährend mit Vocalcompositionen beschäftigt und übte sich in allen Gesangs-Stylen; öffentlich bekannter wurde er durch einige Sammlungen wohlgelungener Lieder, mehrere jetzt noch sehr beliebte Kammerduette und durch eine brillante Concertarie (Zell auf dem Wege nach Rißnacht), die er für G. Nauenburg componirte. Ein tüchtig geschultes Talent versucht sich in den complicirtesten Kunstformen und großartig angelegten Kunstwerken; Nicolai schrieb nun mehrere Duocaturen und Sinfonien, die alle im ernstesten Style gehalten sind und nur deutsche Vorbilder durchschimmern lassen. 1836 ging er nach Italien. Dem hochdeutschen Künstler begegnete dafelbst eine Metamorphose — er wurde ein italienischer Operncomponist, dessen Werke Weisall erhielten, und dessen Oper „Il templario“ sogar auf fast allen italischen Bühnen lebendes Repertoirestück wurde. Dabei erward sich Nicolai als Dirigent die allgemeinste Achtung. 1841 wurde er nach Wien berufen, um seinen Tempel dafelbst in Scene zu bringen und bald darauf als K. Hofkapellmeister angestellt. Hier machte sich denn die echte deutsche Künstlernatur wieder geltend und die von ihm dirigirten Concerte, in denen er vorzugsweise deutsche classische Musik zur Aufführung brachte, gereichten Nicolai zur vollsten Ehre. Er erhielt später einen höchst ehrenvollen Ruf als Königl. Kapellmeister nach Berlin, wo er leider bald im schönsten Mannesalter starb. „Die lustigen Weiber von Windsor“ sind, so viel ich weiß, die einzige „deutsche“ Oper, die Nicolai geschrieben hat; er brachte zum ersten Male einzelne Piecen in seinem Abschiedsconcerte in Wien zur Aufführung; seitdem ist sie auf fast allen deutschen Bühnen heimisch, und namentlich ist die höchst dankbare Partie der „Frau Filuth“ eine Lieblingsrolle unserer ersten Bühnensängerinnen geworden. Die Erfolge, welche Nicolai als Operncomponist erworben, documentiren jedenfalls ein ganz bedeutendes dramatisches Talent, und die deutschen Bühnendirectionen würden Gott danken, wenn die jetzigen Componisten recht viele derartige Werke zur Hochzeit des Lebens eingehen ließen.

fen. Man experimentirt jetzt mit der Oper hin und her, man führt und die großartigsten, erhabensten, aber auch beklagenswertheften Schmerz- und Trauergestalten vor die Seele und jagt die Freude und den Scherz aus dem Operntempel fort. Ein junges dramatisches Talent bringe freilich eine tragische Oper eher zu Stande als eine komische im Sinne und Style Mozarts oder Cimarosas. Alle Unbeholfenheit, aller Schwallst zerfließt augenblicklich den komischen Effect. „Die lustigen Weiber“ sind, wie die Oper jetzt vor uns liegt, das Werk eines durchaus erfahrenden, gewandten Meisters, der die musikalischen Formen mit einer Leichtigkeit handhabt, die lange Routine voraussetzt; der Schwerpunkt liegt offenbar in den Ensemble-Säzen, vom Duett bis zum großen Operfinale, und in den oft reizend schönen Orchestereffecten. Wir sind der Direction Dank schuldig für die im Ganzen angemessene Inszenirung des gesunden, lebensfrischen Kunstwerkes, welches bei öfterem Hören immer neue Reize entfaltet. Den Preis würden wir Fel. Kühne zuerkennen, die Frau Filuth mit sichtbarer Liebe singt und spielt; Hr. Graf erschien mir in der zweiten Darstellung drohlicher als in der ersten und repräsentirte den Falschaff ohne Carriacur. — Die bevorstehende Darstellung der Desfalin ist sicherlich für alle Kunstfreunde eine Festfreude; wir zweifeln nicht, daß die Darsteller ihr Bestes bieten und den edeln Gesangstyl Spontinis selbst in den leidenschaftlichen Momenten zur vollen Geltung bringen werden.

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 9. bis 10. November.
Kronprinz: Hr. Rittergutsbes. Rittmstr. v. Neumann u. Gem. u. Jungfer a. Gerßeb. Hr. Fabril. Ding a. Hamburg. Die Grn. Kauf. Seine a. Leipzig. Arnold u. Wolfram a. Berlin. Hr. Baril. Grunig a. Dresden.
Stadt Zürich: Hr. Rechn. Rath Galla a. Gera. Hr. Prof. Dr. Zeare a. Dorfer. Hr. Fabril. Bernhardt a. Bremen. Hr. Gutsbes. Niemann a. Braunsdorf. Hr. Assessor Schöner a. Berlin. Die Grn. Kauf. Gullner a. Magdeburg. Nagel a. Mühlhausen, Kessler u. Madersberg a. Leipzig.
Goldener Ring: Hr. Borchard, Paril. a. Berlin. Die Grn. Kauf. Feunier a. Köln, Richter a. Weilm. Starke a. Breitenbach, Fremdenf. a. Subl. Schulz a. Altenburg, Brauer a. Götting. Fräul. Schwanig a. Bennsdorf. Hr. Fabril. Zischmann a. Glogau.
Goldener Löwe: Die Grn. Kauf. Deintinger a. Leipzig, Seidel a. Berlin, Gölke a. Magdeburg, Scheibe a. Bernburg. Hr. Fabril. Mohr a. Dresden. Hr. Hofmann a. Amsterdäm. Hr. Dr. Bedmann a. Minden.
Stadt Hamburg: Die Grn. Kauf. Kummüller a. Aachen, Schulz a. Dresden. Die Grn. Fabril. Schönfeld a. Bräun. Dessin a. Berlin. Hr. Gutsbes. Gude a. Bielea.
Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Steinbäuser a. Eisenberg. Die Grn. Schmittb. Gehr. Nüßhaus a. Kirchworbis. Hr. Geschäftsrath. Döring a. Reichenbach.
Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Kürschner a. Erfurt.
Magdeburger Bahnhof: Frau Generalin v. Bismthal u. Fam. u. Dienstl. a. Potsdam. Die Grn. Kauf. Schumann a. Berlin, Schöner u. Hr. Rent. Altmüller a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	327,58 Bar. L.	338,86 Bar. L.	339,57 Bar. L.	338,67 Bar. L.	
Dampfdruck	1,28 Bar. L.	1,56 Bar. L.	1,35 Bar. L.	1,40 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	88 pCt.	90 pCt.	94 pCt.	91 pCt.	
Luftwärme	— 3,5 C. Rm.	— 1,6 C. Rm.	— 3,6 C. Rm.	— 2,9 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Capeten-Auction

in Leipzig.

Montag den 15. November d. J. und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr an sollen in Auerbachs Hofe, Gewölbe Nr. 65 und 66, eine Parthie Bett- und Sopha-Teppiche, Cachemir-Tischdecken, Reise- und Damentaschen, Fursdeckenzeuge, notariell durch mich veräußert werden.
Advocat Heinrich Goeß,
Königl. Sächs. Notar.

Termin-Aufhebung.

Der auf den 15. November d. J. Mittags 12 Uhr hier anberaumte Termin zur Verpachtung der Dekonomie des Rittergutes Polenzko wird bis auf Weiteres hiedurch aufgehoben.
Dessau, d. 8. November 1858.
Der Kammerherr S. v. Kalitsch.

Guts-Verkauf.

Dasselbe 4 Stunden von Leipzig, im Herzogthum Sachsen gelegen, mit 178 Morgen guten Rübenboden, auch hat es noch Neben-Bränden. Das Grundstück eignet sich seiner Lage und Beschaffenheit des Bodens wegen zu einer Zuckersfabrik. Die Gebäude in bestem Zustande. Preis 28.000 Rthl., Anzahlung 1/3 Theil. Restantien belieben ihre Werthen A. M. Nr. 50 an Gastwirth Herrn Fiedler, Kraftshof im Dörfel Nr. 64 in Leipzig, zur Beförderung zu übergeben.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein

Wollen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft, verbunden mit Weiß-Waaren, Wäsche, Stickerei und Seiden-Band-Gandlung,

aus meinem bisherigen Geschäftslokal nach der großen Klausstraße Nr. 33 in den bisherigen von Herrn J. Norkel inne gehaltenen Laden verlegt habe.
In dem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch in meinem jetzigen Geschäftslokale zu erhalten, verspreche ich gleichzeitig, mich durch reelle, prompte und schnelle Bedienung dessen würdig zu zeigen.
Gleichzeitig bemerke ich noch, daß mein Waaren Lager mit allen in mein Fach schlagenden Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt ist, und bitte bei vorkommendem Bedarf um geneigten Zuspruch.

A. Danneberg, Dr. 33. Große Klausstraße Nr. 33.

Den geehrten Bewohnern von Börbig und der Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß ich nächsten Montag ausnahmsweise nicht nach Börbig reise.
Bittet erselb., den 9. November 1858.
Der Rechtsanwält und Notar Schroeder.

Verkauf einer Braunkohlengrube resp. Theilnehmer-Gesuch.

Der Besitzer einer 1 Stunde von Halle belegenen, im Betriebe befindlichen Braunkohlengrube, welche unter sehr günstigen Verhältnissen bauet, will dieselbe verhältnißhalber verkaufen oder im zuzugenden Falle hierzu einen Theilnehmer annehmen. Das Nähere wird auf frankirte Mittheilungen unter der Chiffre F. S. 58. poste rest. Halle mitgetheilt.

Für Kupferschmiede.

In einer Stadt Anhalts, in deren Nähe sich viele Fabriken befinden, ist ein rentables Kupferwaaren-Geschäft mit den dazu gehörigen Gebäuden, Borräthen und Werkzeugen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf fr. Anfr. ertheilt nähere Auskunft
C. Trmer in Göttingen.

Pfefferschen Buchhandlung

in Halle ist zu haben:
Ursprung der Moxkrankheit und sichere Verhütung derselben
für Thierärzte, Werke n. Pferdewesens.
Von Friedrich Schmidt, Kreis-Thierarzt.
Preis 10 Sgr.

IIII Von der Frankfurter Messe
 erhielt ich eine Sendung in fertigen Damenmänteln in Doubelstoff, Tuch, Satin
 de Chin, Tibet, in Orleans, Preisstellung wie immer billig.

Schmeerstraße, L. Gundermann.

Tuch, Buckskin, Westenzug, seidene Halstücher und Schlipse bei
Schmeerstraße, L. Gundermann.

Kleiderstoffe, zu Weihnachtsgeschenken passend, das Kleid zu 2 R^r, habe ich
 erhalten und zeigt ergebenst an
Schmeerstraße, L. Gundermann.

Heute empfing wieder
Frischen Elbzander, Frische lebende Hummer, Frische Kieler Sprotten
 G. Goldschmidt.

Echte Gothaer u. Braunschw. Servelat-, Trüffel- u. Zungenwurst erhielt
 in vorzüglicher wohlschmeckender Qualität G. Goldschmidt.

Die ersten **echten Lüneburger Neunaugen**
 sind angekommen bei G. Goldschmidt.

Feinste herbe Capweine à Dtzd. Orig.-Flaschen 6 1/2 Thlr.,
 Feine süsse Cap Constantia à Dtzd. 10 Thlr.

A. Reinecke jun. in Berlin, Capwein-Grosshandlung, Leipziger-Strasse 88.
 Diese Weine sind f. Magenschwache u. f. Reconvalescenten best. zu empf.

Franz Gewecke & Comp. in Berlin, Leipzigerstr. 104.
 Fabrik-Lager der so allgemein beliebten
C. A. Gewecke'schen Patent-Ölglaslampen,
 wobei der Brennstoff gew. Räubl. und nur bei ein Ziel — ein halb so großem Ölverbrauch,
 ein bedeutend helleres Licht wie bei allen andern Arten Lampen erzielt wird.
Zu netto Fabrikpreisen!

In Wahlsachen

letzte Antwort an den Verfassungsfreund.

Wer den wesentlichen Inhalt einer längeren Rede in möglichster Kürze zusammengefaßt
 wieder zu geben hat, wird freilich hier und da eine einzelne Redeform ändern müssen, gerade
 um den Sinn unverfälscht zu lassen. So lauten die Worte Sr. Majestät des Königs in
 seiner Ansprache an die Landesvertretung vor der eiblichen Bestätigung der Verfassung aller-
 dings wörtlich: „Es (nämlich das Verfassungswerk) war das Werk des Augenblicks, und
 es trug den breiten Stempel seines Ursprungs.“ Allein die unmittelbar auf diese Worte fol-
 gende Aufzählung der Gründe, welche Sr. Majestät dennoch zur Sanction eines solchen
 Werkes bestimmen durften und die späterhin folgende warme Aufforderung an den damaligen,
 so wie an die folgenden Landtage, zur Erfüllung der unabwieslichen Bedingungen beitragen
 zu helfen, von welchen allein Leben und Segen der Verfassung abhängig seien („seine Lebens-
 bedingung ist die, daß Wir das Regieren mit diesem Gesetze möglich gemacht
 werde“), läßt für jeden Unbefangenen wohl nicht den mindesten Zweifel darüber, daß mit
 dem Worte „trug“ hier der Sinn von „trug und trägt“ zu verbinden sei. Wozu sonst
 jene Rechtfertigung und dieser Hüßeruf?
 Nicht der Verfassungsfreund ist es, welchem diese Erwiderung gilt, sondern das große
 Publikum; das er aufs Neue durch unbegründete Behauptungen irre zu führen beflissen ist.
Ein Mitunterzeichner des konservativen Wahlprogramms.

Abweisung.

Nur ein großer Mangel sittlichen Gefühles kann eine Erwiderung, wie die vorstehende,
 an die Öffentlichkeit treten lassen. Nachdem der obige Unterzeichner den falschen Wortlaut
 zugestehen muß, versucht er eine Rechtfertigung des Sinnes. Wie heißt es denn nun aber in
 der königlichen Rede zur Erläuterung der Worte: „Es (das Verfassungswerk) war das Werk
 des Augenblicks und es trug den breiten Stempel seines Ursprungs.“ Die unmittelbar
 darauf folgende Stelle lautet:
 „Die Frage ist gerechtfertigt, wie Ich, bei so her Betrachtung, diesem Werke die Sanction
 geben könne? Dennoch will Ich es, weil Ich es kann, und, daß Ich es kann, verdankt
 Ich Ihnen allein, Meine Herren. Sie haben die bessere Hand daran gelegt. Sie haben
 Bedenkliches daraus entfernt, Gutes hineingetragen und Mir durch Ihre treffliche Ar-
 beit und durch die Aufnahme Meiner letzten Vorschläge ein Pfand gege-
 ben, daß Sie die vor der Sanction begonnene Arbeit der Vervollkommnung auch nachher
 nicht lassen wollen und daß es, unferm vereinten reiblichen Streben auf verfassungsmäßigem
 Wege gelingen wird, es den Lebensbedingungen Preussens immer entsprechender zu machen.“
 Daß der König ferner alle dienstbaren und guten Kräfte aufruft, damit Ihm das Re-
 gieren mit diesem neuen Grundgesetze möglich gemacht werde, wie einfach und wie selbstver-
 ständlich in der Sache liegend! Eine Verurtheilung des Werkes aber darf doch Dem nicht
 zugeschrieben werden, der an demselben Tage, wo Er den Eid auf die Verfassung leistet, in
 Einer Rede den Vertretern des Landes „gerührt und freudig“ wörtlich zuruft: „Sie ha-
 ben den Dank des Vaterlandes verdient.“
 Wer, wie der obige Unterzeichner, solchen Thatsachen gegenüber von einer beabsichtigten
 Irreführung des Publikums sprechen kann, der macht sich mehr als eines arseligen Kunst-
 griffes, der macht sich niedriger Denunciation schuldig.
Ein Freund der Verfassung.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

In meinem Bauhof-Grundstück
 habe ich zu vermieten:

- 1) Einen großen Keller mit bequemen Ein-
gang;
 - 2) eine große und zwei kleine Niederlagen,
Herde- und andere Ställe;
 - 3) verschiedene Böden;
 - 4) mehrere Plätze auf dem Hofe.
- Nähere Besprechungen sind mit mir persön-
 lich zu pflegen, da ich an Niemand Aufträge
 gegeben habe, Auskunft zu ertheilen.

W. Fürstenberg senior,
 große Ulrichsstraße Nr. 58.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg
 ist so eben erschienen und in allen Buchhand-
 lungen zu haben, in Halle bei **Schroed-
 del & Simon:**

**Der bewährte Arzt für Unter-
 leibsfranke.**

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche
 an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und
 den daraus entspringenden Uebeln, als Ma-
 gendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Ma-
 gensäure, Uebelleiten, Erbrechen, Aufstoßen,
 Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und auf-
 getriebenem Leibe, Blähungen, Herz klopfen,
 kurzem Athem, Seitenstechen, Rücken Schmerzen,
 Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-
 Anbruch nach dem Kopfe, Schwindel, vielen
 Arten von Augenkrankheiten, periodischen Kräm-
 pfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w.
 leiden. Nach bewährten Ansichten und practi-
 schen Erfahrungen von Dr. E. Fränkel.
 S. g. h. 19. Aufl. 7 1/2 S.

Ferren verkauft das Amt Brachwitz.
 Wirthschafterinnen, Köchinnen und Haus-
 mägden sucht Hr. Fleckinger, H. Sandberg 11.

Zur Erlernng der bürgerlichen Kochkunst
 unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau wird
 bei annehmbaren Bedingungen ein ordentliches
 junges Mädchen gesucht und erh. nähere Ausk.
 das Agent.-Gesch. von **C. Niesel.**

Unverheiratheter Gärtner sucht
 zum 1. Jan. f. S. Condition. Nähere Ausk.
 ertheilt das Agent.-Gesch. von **C. Niesel.**

Häuser verschiedener Größen weist
 zum Verkauf nach das Agent.-Gesch. von
C. Niesel.

**600 R^r, 1200 R^r, 2200 R^r, 3000 R^r
 und 6000 R^r sind auf gute ländliche Hypothek
 auszuleihen. Nähere Ausk. erh. das Agent.-
 Gesch. von **C. Niesel**, Rathhausg. 7.**

Ein erfahrener Hofmeister findet sofort oder
 auch am ersten Januar Dienst auf dem Amte
 Brachwitz.

Dennstorffs

echte, das Wachsthum der Haare befördernde
Rosenpomade
 empfiehlt als etwas Vorzügliches
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Tanzunterricht.

Ein geehrtes Publikum bitte ich bei
 meinem am 18. d. Mt. beginnenden Cur-
 sus um gefällige Anmeldungen hiermit ganz
 ergebenst.
 Das Unterrichtslokal ist im früheren
 Turngebäude Lindenstraße Nr. 16.
 Meine Wohnung ist kleiner Schlamm
 Nr. 8, Ecke der Dackrigasse, 1 Treppe.
Julius Schüs,
 Tanzlehrer.

Auf dem Wege vom Leipziger Thore nach der
 gr. Steinstraße ist am Dienstag eine silberne
 Taschenuhr (einem Gesellen gehörig) verloren
 gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten,
 sie gegen Belohnung abzugeben in der Werk-
 stadt des Tischlermeisters **C. Koblitz**, große
 Steinstraße Nr. 58.

Restauration zum Hasen.

Heute Donnerstag den 11. Novbr. ladet zur
 musikalischen Abendunterhaltung, welche im ko-
 mischen Cosium und tragischen Gesängen auf-
 geführt wird, ganz ergebenst ein
Restaurationsschmidt.

Saallische Zeitung

(im G. Schweitschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schweitschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 264

Salle, Donnerstag den 11. November
Hierzu eine Beilage.

1858.

die constitutionellen Wähler des Saalkreises und der Stadt Halle.

Der morgende Wahltag, Freitag der 12. November, wird die Entscheidung geben, auf welche Vertreter des Landes wir zu rechnen haben, denn von der Wahl der Wahlmänner hängt auch die Wahl der künftigen Abgeordneten ab.

In treuer Anhänglichkeit an Thron und Verfassung steht fest und treu zusammen, wie in früheren Tagen! Jede Nebenrückicht müsse fern bleiben und nur solchen Wahlmännern mögen die Stimmen zufallen, welche in dem neuen Ministerium unseres erhabenen Prinz-Regenten eine sichere Gewähr für das Wohl des Vaterlandes und das Gedeihen der Verfassung freudig bezeugen.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag, d. 9. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ theilt mit, daß der Kaiser am vergangenen Sonnabend das geistliche Provinzialconcil huldreich empfangen habe. — Dasselbe Blatt meldet, daß das Ausfuhrverbot von Waffen nach Serbien unbedingt erklärt und auch auf die Donaufürstenthümer ausgedehnt worden sei.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Ober-Postrat v. Müller hieselbst zum Geheimen Post- und vortragenden Rathe bei dem General-Postamt zu ernennen. — Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. G. W. F. Voigt ist zum Kreis-Wundarzt im Kreise Magdeburg ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent empfangen gestern Vormittag die sämtlichen Mitglieder des Staatsministeriums, die nacheinander ihre Resports übernommen haben.

Dem Vorsitzenden des Staatsministeriums, Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen, ist eine Amtswohnung im k. Schlosse eingeräumt worden, der Staatsminister v. Auerswald wird das bisher vom Ministerpräsidenten v. Manteuffel bewohnte Staatsministerialgebäude beziehen, Hr. v. Schleinitz das Gebäude, in welchem sich die Bureaus des auswärtigen Ministeriums befinden, an der Ecke der Wilhelmstraße und des Wilhelmplatzes.

Nachdem die Uebergabe des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Seitens des Minister-Präsidenten Herrn v. Manteuffel an den Minister Herrn v. Schleinitz vorgestern Mittag stattgefunden, hat Hr. v. Manteuffel gestern Berlin verlassen und sich auf sein Rittergut Grossen bei Ludau in der Niederlausitz begeben. Auch sein Bruder, der bisherige Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, wird sich in den nächsten Tagen aufs Land begeben.

Gestern hat sich der neue Finanzminister von Patow die Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen. Derselbe arbeitet zur Zeit noch in seiner eigenen Wohnung, wird aber schon in den nächsten Tagen nach dem Bureau in dem Gebäude des Finanzministeriums selbst seine Thätigkeit verlegen und daselbst auch empfangen. — Der Staatsminister v. Auerswald ist mit der Verwaltung des Staatsschatzes betraut worden. Wie die „Post. Zig.“ hört, würde eine Wiederherstellung des Schatzministeriums, wie dasselbe früher, zuletzt unter dem Grafen v. Luttmann bestand, in fernerer Aussicht stehen. — Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, hat sich gestern die Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen und eine kurze Ansprache an dieselben gerichtet.



Ministeriums werden bei den in Berlin aufgestellt werden. v. Patow, der schon früher v. Mann-Hollweg und v. Schleinitz soll in einem aufgestellt werden. Wie end- der Minister Flottwell da-

Der Justizminister Simons geben, den jüdischen Gerichts- gewählteste Anstellungen- gesehen. Auch das Ministe- Westphalen verlagte Bestät- Professors Dr. Samter zum be- ist der des Herrn v. m- ichte der erste, der besonders vom Ende, der an Stelle ths v. Knebel-Döberitz in Wahlkommissar fungiren wird, verlässiger Wahlmänner auf, erwarten ist, daß sie dem- nünftige, mit den Beihilfs- vertraute Abgeordnete wählen erwisenhafter Pflückerfüllung erfassung eine allen Klassen s geistige und leibliche Wohl s preussischer Treue und Ehre

ständig wieder hergestellt und nimmt den lebhaftesten Antheil an der neuen Entwicklung der vater- ländischen Zustände. Ungeachtet seines vorgerückten Alters wird er auch diesmal seine Pflicht als Wähler erfüllen.

Dresden, d. 8. Nov. Der durch den Tod des Justizministers Dr. v. Schinsky erledigte Vorsth im Gesamtministerium ist dem Minister der ausw. Angelegenheiten Freih. v. Bussf übertragen.

Hannover, d. 4. November. Die herrschende kirchliche Partei schlug bisher, um sich mißliebiger Prediger zu entledigen, den Weg ein, daß sie dieselben, mochten sie im Amte auch noch so ergraut sein, zu einem Examen vorlub, welches sie natürlich in der Regel nicht bestanden. In Folge dessen bekamen sie dann einen Adjuncten, den sie aus ihrem Einkommen besolden mußten. Erleichtert wurde diese Methode dadurch, daß an Predigtamt- Candidaten bei uns kein Mangel ist, was an anderen Orten mehr oder weniger der Fall ist. Bei diesen Prüfungen handelte es sich nicht um wissenschaftliche Fort- bildung, sondern, wie es gewöhnlich heißt, um Aneignung der Glauben- lehre, womit selbstverständlich einem persönlichen Standpunkte ein weites Feld geöffnet ist. Ohne Rücksicht darauf, daß bei solchen Prü- fungen unterzogenen Geistlichen ihrer Zeit, die zum Theil nicht weit hinter uns liegt, allen an sie gemachten Anforderungen vollkommen entsprachen, und daß in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigten, wurde mancher der amtlichen Wirksamkeit entboden, ohne eigentlich zu wis- sen warum. Man hofft, daß wenn sich in Preußen die Dinge än- dern, auch bei uns Manches unterbleiben wird, das nicht gut zu rechtfertigen ist.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, d. 3. Nov. Die Herren Jesuiten beehren uns auch wieder mit einem Besuche. Sie scheinen Württemberg zum Felde ihrer Thätigkeit auszuheben zu haben. Am letzten Sonntag haben drei Mitglieder der Gesellschaft Jesu aus Gorheim in Rottweil, einem kleinen Städtchen auf dem württembergischen Schwarzwalde, nahe der badischen Grenze, eine zehntägige Mission begonnen.

Stalien.

Turin, d. 1. Novbr. Gestern fand die feierliche Enthüllung der Statue des verstorbenen Königs Karl Albert statt. Das